

Inhalt

Gleitwort des Trägers

Vorwort des Kindergartenteams

1 Struktur und Rahmenbedingungen

- 1.1 Vorstellung und Information zu Einrichtung und Träger**
- 1.2 Situationsanalyse**
- 1.3 Gesetzliche Grundlagen und rechtliche Aufträge**
- 1.4 Leitbild**

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

- 2.1 Unser Bild vom Kind, Eltern und Familie**
- 2.2 Grundsätze der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung**
 - Bildung als sozialer Prozess
 - Stärkung von Basiskompetenzen
 - Integration
- 2.3 Unsere pädagogische Haltung und Ausrichtung**

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

- 3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung/Beziehungsaufbau**
- 3.2 Wechsel während des Tages**
- 3.3 Interne Übergänge in unserem Haus**
- 3.4 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied**

4. Pädagogik der Vielfalt

- 4.1 Differenzierte Lernumgebung**
 - Arbeits- und Gruppenorganisation
 - Raumkonzept und Materialvielfalt
 - Tages- und Wochenstruktur
- 4.2 Interaktionsqualität mit Kindern**
 - Partizipation
 - Beschwerdemanagement
 - Von- und Miteinanderlernen
- 4.3 Sauberkeitsentwicklung**
- 4.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation**

5. Kompetenzstärkung im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt

5.2 Spiel als elementare Lernform

5.3 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität
Sprachliche Bildung und Förderung / Vorkurs Deutsch
Mathematische Bildung
Naturwissenschaftliche und technische Bildung
Umwelt und Erziehung
Ästhetik, Kunst und Kultur
Musikalische Bildung
Bewegungserziehung, Bewegungsförderung. Sport
Gesundheitserziehung
Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
Bildung durch Ansätze aus der Montessoripädagogik
Entspannung, Sexualität, Genderkompetenz
Lebenspraxis

6. Kooperation und Vernetzung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Beschwerdemanagement
Eltern als Mitgestalter
Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Fachdienststellen
Kooperation mit anderen Kitas, Kindertagespflege und Schule
Weitere Netzwerkpartner im Gemeinwesen

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Vorgehen
Hinweis auf Schutzkonzept

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

7.3 Zusammenarbeit im Team

7.4 Zusammenarbeit mit dem Träger

Qualitätssicherung

Öffentlichkeitsarbeit

Impressum

Geleitwort des Trägers

Liebe Eltern!

Der katholische Kindergarten Aegidius Jais Mittenwald hat inzwischen eine über 50-jährige Geschichte. Er ist aus unserem kirchlichen und gemeindlichen Leben nicht wegzudenken. Zahlreiche Mittenwalder sind in diesen Kindergarten gegangen. Viele Menschen, die heute das Leben in unserer Gemeinde prägen, sind darunter. Unsere Erzieherinnen haben sie über Jahre begleitet und ihnen viel Gutes für ihren weiteren Weg hinein in die Schule und ins Leben mitgegeben. Für diese wertvolle und wichtige Arbeit danke ich an dieser Stelle sehr herzlich.

Heute wird einiges von einem Kindergarten gefordert, besonders von einem katholischen Kindergarten. Kinder sollen für das Leben in einer Schullandschaft und in einer Gesellschaft, die sie auf vielfältige Weise fordern wird, bereit gemacht werden. Und da ist es gut, dass die Erzieherinnen sich immer wieder gut überlegen, was unseren katholischen Kindergarten prägen soll.

Was ist uns wichtig? Das können Sie im Leitungskonzept, das Sie auf dieser Homepage finden, nachlesen.

Wir wollen Kinder persönlich willkommen heißen, ihre Talente entdecken und unterstützen. Ihnen Zeit und Raum geben, damit sie sich entfalten können. Mit ihnen vertrauensvoll den Alltag gestalten. Dies und vieles mehr liegt uns am Herzen. Miteinander beten, sprechen, spielen und Spaß haben. Streiten lernen und sich wieder aussöhnen. Sich in andere hineinversetzen und Freunde finden. Das macht stark fürs Leben.

So wollen wir die Kinder gut durch ihre Kindergartenzeit begleiten. Erleichtert wird uns das durch die enge Zusammenarbeit mit unserem Elternbeirat – denn nur im Einklang mit den Eltern gibt es eine gute Kindergarten-Arbeit.

Herzliche Grüße und Gottes reichen Segen,

Ihr Pfarrer Michael Engel



Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir freuen uns, dass Sie sich für die Konzeption unseres Kindergartens interessieren.
Sie wurde vom Kinderteam entwickelt und soll Eltern, Kooperationspartnern, Kostenträgern sowie auch der interessierten Öffentlichkeit unsere Arbeit transparent machen.
Wir stellen darin die fachlichen, ethischen und pädagogischen Grundlagen unserer Arbeit dar.
Wenn Sie beim Lesen unserer Konzeption neugierig geworden sind,
freuen wir uns über Ihr Interesse und kommen gerne mit Ihnen ins Gespräch!

Ihr Kinderteam



1 Struktur und Rahmenbedingungen

1.1 Vorstellung und Information zu Einrichtung und Träger

Unsere Einrichtung liegt nördlich am Ortsanfang von Mittenwald in ruhiger Lage inmitten von Wiesen, mit freiem Blick auf das Karwendel- und Wettersteinmassiv; er besteht seit September 1972.

Der Kindergarten ist problemlos zu Fuß, mit dem Rad oder Auto zu erreichen. Die Kinder werden in hellen, großzügigen Gruppenräumen betreut.

Dazu gibt es einen sehr gut ausgestatteten Bewegungsraum, Nebenräume und einen großen Garten mit verschiedenen Spielmöglichkeiten.

Unsere Arbeit basiert auf dem bayerischen Bildungs- und Betreuungsgesetz. Die Öffnungszeiten in unserem Kindergarten orientieren sich an den von den Eltern gewünschten und gebuchten Betreuungszeiten.

Genaue Informationen erhalten die Eltern bei einem persönlichen Gespräch oder im Internet.

Die Kinder werden von qualifizierten, kompetenten Fachkräften betreut.

Wir sind ein harmonisches, aufgeschlossenes Team. Gegenseitiges Vertrauen, Offenheit und Kompromissfähigkeit zeichnet uns aus. Für uns ist es selbstverständlich, dass wir uns nicht nur fortbilden, sondern auch menschlich weiterentwickeln.

Der Träger unserer Einrichtung ist die katholische Pfarrkirchenstiftung St. Peter und Paul in Mittenwald. Den Vorsitz hat unser Ortpfarrer Hr. Michael Engel. Bei regelmäßigen Gesprächen arbeiten wir eng mit dem Pfarrbüro zusammen.

Unser Namensgeber

Pater Dr. Aegidius- Jais war im 19. Jahrhundert einer der bedeutendsten Jugenderzieher im süddeutschen Raum.

Zur Erinnerung wurde unser Kindergarten nach ihm benannt.

(geb. am 17.03.1750 in Mittenwald, Seelsorger, Jugendlehrer, Volksschriftsteller, 1817 Gründer der nach ihm benannten „Wohltätigkeits-Stiftung“)

1.2 Situationsanalyse

Unser Ort Mittenwald hat ca. 8.000 Einwohner. Er lebt einerseits vom Fremdenverkehr und vielen kleinen Handwerksbetrieben, sowie von der am Ort stationierten Bundeswehr.

In unseren Kindergarten werden Kinder im Alter von 1 bis 7 Jahren und jeder Konfession bzw. Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung aufgenommen (8 Plätze).

Mehrheitlich besuchen Kinder der katholischen Kirchgemeinde unseren Kindergarten. Ebenso sind Kinder aus anderen Konfessionen und konfessionslose Kinder vertreten.



1.3 Gesetzliche Grundlagen und rechtliche Aufträge

Im 8. Buch Sozialgesetzbuch und dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) hat der Bundesgesetzgeber die Grundlagen der Förderung in Kindertageseinrichtungen geschaffen.

Dies ist wegweisend für unser pädagogisches und fachliches Handeln.

Des Weiteren gelten folgende Gesetzesgrundlagen:

- 4 Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- 5 Bayerisches Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEUG)
- 6 Datenschutzgesetz
- 7 Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII (Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls/ siehe auch Kinderschutzkonzept)
- 8 Schutz von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen §45 Sozialgesetzbuch (Beschwerderechte von Kindern und Jugendlichen)
- 9 § 2 SGB IX Teilhabe von Kindern mit (drohender) Behinderung

1.4 Leitbild

Als katholischer Kindergarten von Mittenwald sehen wir es als unsere Aufgabe, mit unserem christlichen Erziehungsauftrag die Eltern zu unterstützen.

Die uns anvertrauten Kinder stehen im Mittelpunkt. Wir fördern die Persönlichkeit, die Beziehung zu den Mitmenschen, zu Gott, das Selbstbewusstsein und die Verantwortung für das eigene Leben.

Darüber hinaus schaffen wir Voraussetzungen, damit sich die Kinder auf der Grundlage des christlichen Wertehorizontes entwickeln und entfalten.

Wichtige Elemente in der Erziehung sind für uns die Hinführung zum christlichen Glauben, Achtung vor der Schöpfung und Einüben in die Toleranz anderen gegenüber.

Kinder anderer Kulturen und Herkunft betrachten wir dabei als Bereicherung.

Auf der Grundlage dieses Leitbildes wollen wir uns weiterentwickeln.

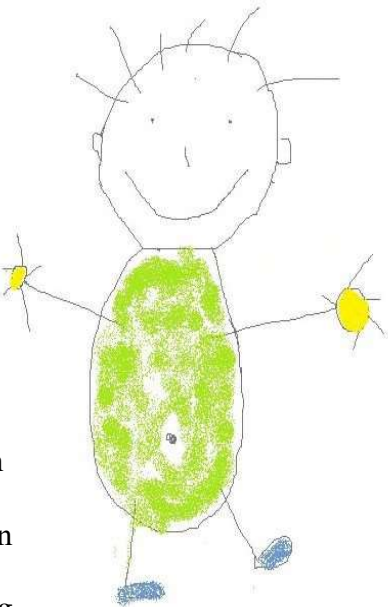
Dabei prägt jedes Kind und jede pädagogische Fachkraft das bunte Erscheinungsbild unseres Kindergartens.



2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Bild vom Kind, Eltern und Familie

KINDER...

- 
- ...wollen ernst genommen werden
 - ...sind wissbegierig
 - ...dürfen Fehler machen
 - ...sind individuell
 - ...sind offen
 - ...wollen ausprobieren
 - ...brauchen Trost
 - ...sind ehrlich
 - ...sind fröhlich
 - ...wollen Rituale
 - ...sind neugierig
 - ...brauchen Bewegung
 - ...brauchen Regel
 - ...dürfen nein sagen
 - ...dürfen Kind sein
 - ... brauchen Zeit zum Spielen
 - ...brauchen Zuneigung
 - ...dürfen Langeweile haben
 - ...brauchen eine Bezugsperson
 - ...suchen Grenzen
 - ...suchen nach Aufmerksamkeit

Die Eltern sind der „Leuchtturm“ unserer Kinder. Wir unterstützen sie bei der Erziehung ihrer Kinder und sehen in ihnen ein wichtiges Bindeglied zwischen den Kindern und unserer Einrichtung. Wir leiten die Eltern dahingehend an, dass sie den Kindern wegweisend Sicherheit und Vertrauen geben.

Die Familie ist ein zentraler Kernpunkt im Leben der Kinder. Dort bekommen sie alle Prägungen für ihr weiteres Leben mit. Nicht immer ist das für die Eltern einfach oder die Erfahrungen in der Familie sind für die Kinder manchmal nicht positiv. Gerade wenn Beziehungen zerbrechen oder Formen von Gewalt oder Krankheiten in der Familie auftauchen.

Wir sehen das Kind immer in seinem ganzen sozialen Kontext und versuchen die Familie in jeglicher Hinsicht zu unterstützen.

Regelmäßige Elterngespräche sollen den Eltern den Zugang zu uns als wichtige Stütze erleichtern.

2.2 Grundsätze der päd. Arbeit in der Einrichtung

Bildung als sozialer Prozess

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Tageseinrichtungen gilt für Kinder bis zur Einschulung. Der Plan geht davon aus, dass Kindertages-einrichtungen allen Kindern offenstehen.

Im Mittelpunkt stehen die Bildungsbedürfnisse, die Kinder haben, um sich bis zur Einschulung optimal zu entwickeln.

Kindern wird in den Bildungsjahren bis zur Einschulung ermöglicht, all jene Kompetenzen zu erwerben, die sie brauchen, um auch auf die Schule gut vorbereitet zu sein.

Kinder haben das Grundbedürfnis zu erfahren, dass sie etwas können. Deshalb suchen sie Herausforderungen, die optimal für ihre Fähigkeiten sind. Dies wird durch ein Verhalten der pädagogischen Fachkraft unterstützt, welche jedes Kind mit Aufgaben konfrontiert, die seinem Leistungsniveau entsprechen oder geringfügig darüber liegen.

Das Kind soll sich in die Gruppe einfügen und dort seinen festen Platz einnehmen. Es lernt, sich an die Gruppenregeln zu halten und mit Konflikten umzugehen. Wir unterstützen die Kinder, ihre Bedürfnisse klar und angemessen auszudrücken, um gemeinsam Lösungswege zu finden. So wollen wir die Kinder zu sozial-emotional gestärkten Persönlichkeiten erziehen.



Stärkung von Basiskompetenzen

Kinder bilden und entwickeln sich, indem sie sich aktiv ihrer Umgebung und anderen Menschen zuwenden. Sie handeln, fühlen und schlussfolgern in der aktiven Beziehung zur Welt. Sie fordern zugleich ständig zur Teilnahme auf, das heißt, sie beteiligen andere an ihrem Tun, an ihren Fragen und Interessen.

Daraus entstehen grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika. Diese Basiskompetenzen sind Vorbedingungen für den Erfolg und die Zufriedenheit in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft.

Unter **Basiskompetenzen** verstehen wir

- die **Selbstwahrnehmung** der Kinder (Selbstwertgefühl und positives Selbstbild)

Wir bieten den Kindern hinreichend Gelegenheiten, die es ihnen ermöglichen, stolz auf ihre eigenen Leistungen und Fähigkeiten, ihre Kultur und Herkunft zu sein. Zur Entwicklung des positiven Selbstbildes geben wir positive Rückmeldungen für Leistungen, hören aktiv zu und ermöglichen den Kindern ihre Gefühlswelt sprachlich zu formulieren. Wir unterstützen die Kinder darin ein Gefühl für ihren eigenen Körper zu entwickeln und auf sich zu achten (Erscheinungsbild).

Unsere Kindertageseinrichtung trägt dazu bei, dass die Kinder sich für wertvoll halten und mit sich selbst zufrieden sein können.

- die **motivationale Kompetenz** der Kinder (Autonomie- und Kompetenzerleben, Selbstwirksamkeit, Selbstregulation und individuelle Interessen)

Unsere Aufgabe ist es, jedes Kind mit Lernsituationen zu konfrontieren, die seinem Leistungsniveau entsprechen oder geringfügig darüber liegen. Dabei achten wir darauf, dass die Kinder möglichst oft Gelegenheit haben, selbst zu entscheiden, was sie tun und wie sie es tun wollen.

Wir leiten die Kinder an, ihr eigenes Verhalten und ihre Gefühlswelt (Wut, Angst und Ärger) steuern zu lernen. Sie sollen angefangene Beschäftigungen eine Weile durchhalten und sich darauf konzentrieren können. Jedes Kind ist Neuem gegenüber aufgeschlossen. Diese kindliche Neugierde und das Interesse am Entdecken und Forschen nützen wir um die Kinder mit verschiedenen Materialien, Beschäftigungen und Tätigkeiten vertraut zu machen. Aus diesem Tun können sich persönliche individuelle Neigungen und Interessen entwickeln.

- die **kognitive und lernmethodische Kompetenz** (Differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Gedächtnis, „Lernen wie man lernt“, Problemlösefähigkeit)

Durch vorbereitete und situationsbedingte Lernanreize ermöglichen wir den Kindern ihre Wahrnehmung immer weiter zu differenzieren.

So können wir die Voraussetzungen für eine ausgeprägte Denkfähigkeit und Gedächtnisschulung grundlegen.

Durch ein pädagogisch sinnvoll ausgewähltes Spiel- und Lernmaterial haben die Kinder die Möglichkeit sich altersgemäße Kenntnisse anzueignen, z. B. Mengen begreifen, Zahlenverständnis bilden, Gegenstände nach Merkmalen unterscheiden und eine Ordnung herstellen,

beschreiben was beobachtet, gefühlt und ertastet wird.

Unser Ziel ist es, den Kindern Kompetenzen des Wissenserwerbs zu vermitteln, die sie zu lebenslangem Lernen befähigen.

Aus diesen Lernsituationen im kognitiven und auch im sozialen Bereich entstehen immer wieder Probleme unterschiedlicher Art.

Wir ermuntern die Kinder selbst nach Lösungen zu suchen und aus Fehlern zu lernen, soweit sie selbst dazu fähig sind.

- die **physische Kompetenz** (Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, Grob- und Feinmotorik, Spannung- und Entspannung)

Wir achten darauf, dass die Kinder grundlegende Hygienemaßnahmen selbständig ausführen lernen und Kenntnisse über den Wert einer gesunden Ernährung erhalten.

Unser Konzept gibt den Kindern genügend Gelegenheit ihren Bewegungsdrang auszuleben und sich körperlich zu betätigen.

Körperbeherrschung und Geschicklichkeit werden ausgebildet und sind Voraussetzung für die feinmotorische Entwicklung.

- die **soziale Kompetenz, Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme und Entwicklung von Werten** (Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, Konfliktverhalten, Verantwortung für das eigene Handeln und anderen Menschen gegenüber, Verantwortung für Umwelt und Natur)

Da Kommunikationsfähigkeit eine der wichtigsten Kompetenzen für ein erfolgreiches Leben in unserer Gesellschaft ist, werden den Kindern viele Gelegenheiten für Gespräche geboten. Die Kinder lernen andere ausreden zu lassen und ihnen zuzuhören.

Wir regen die Kinder an zusammen zu arbeiten und ihre Handlung abzustimmen. Dabei können Konflikte auftreten und die Kinder werden angeregt, Kompromisse zu finden. Dabei üben wir gegenseitigen Respekt und angemessenes Verhalten.

Kinder müssen lernen, dass sie selbst für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich sind.

Durch unser Vorbild lernen die Kinder sich für Schwächere und Benachteiligte einzusetzen.

Aus einem wertschätzenden Umgang miteinander kann sich eine Sensibilität für alle Lebewesen und die natürlichen Lebensgrundlagen in Natur und Umwelt entwickeln.

- die **Widerstandsfähigkeit (Resilienz)**

Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden, sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit Veränderungen aller Art ist eine gewisse Widerstandsfähigkeit gegenüber Belastungen und äußeren Einflüssen.

Durch einen beständigen und berechenbaren Kindergartenalltag, die emotionale sichere Bindung zu den Betreuungspersonen, sowie deren wertschätzendes Verhalten kann sich eine vertrauensvolle und tragfähige Beziehung untereinander aufbauen. Mit diesen Voraussetzungen wird die Widerstandsfähigkeit im Alltag gefestigt.

Neben Bildung und Wissensvermittlung haben die Entwicklung und Förderung der Basiskompetenzen eine große Bedeutung in unserer Erziehungsarbeit.

Um den Kindern Möglichkeiten zu bieten ihre Fähigkeiten und persönlichen Interessen auszubauen gliedern wir den Tagesablauf in einen Wechsel von freiem Spiel und geplantem Angebot.

Integration

In unserer Einrichtung gibt es 8 Integrationsplätze, die vom Bezirk Oberbayern gefördert werden. Unser Kooperationspartner ist die Heilpädagogische Praxis Sabine Remmele und die Frühförderstelle Karwendel – Kids. Integration bedeutet für uns, Kinder mit Behinderung oder Kinder, die von Behinderung bedroht sind, an unserem Alltag teilhaben zu lassen. Dabei werden sie angemessen unterstützt. In unserem Haus haben wir Heilpädagogik (Sabine Remmele), Logopädie (Sprachstadl/Hr. Sascha Zell), Ergotherapie (Linda Sievers), Physiotherapie (Fr. Buckenberger), Vorkurs Deutsch (Fr. Hornsteiner + Ina Weinert) und den MSD (mobiler-sonderpädagogischer-Dienst mit Fr. Kieslinger).

Außerdem arbeiten wir zusammen mit dem SPZ Garmisch-Partenkirchen.

Die Zusammenarbeit mit den Fachdiensten/Therapeuten erfolgt regelmäßig und intensiv, damit die Förderung möglichst effektiv gelingen kann.

Die Lernerfolge und Fortschritte werden in den Förderplänen, Gesprächen und Berichten dokumentiert.

Auch Kinder mit Migrationshintergrund werden bei uns gleichwertig aufgenommen. Alle Kinder sollen die gleichen Voraussetzungen bekommen, sich voll zu entfalten. Im Team und bei den Therapeuten empfinden wir alle Nationen als Bereicherung und zeigt die wunderbare Vielfalt der Menschheit auf.

Unsere Einrichtung besuchen Kinder von ab einem Jahr bis zum Schuleintritt. Durch unsere altersgemischte Gruppeneinteilung bieten wir den Kindern die Möglichkeit, familienähnlich mit Geschwistern, jüngeren, gleichaltrigen und älteren Kindern aus ihrem sozialen Umfeld den Kindergarten zu besuchen.

Für die Kinder entstehen vielfältige Möglichkeiten, Beziehungen einzugehen und soziale Fähigkeiten zu entwickeln.

Von einer erweiterten Altersmischung profitieren sowohl die jüngeren als auch die älteren Kinder.

Kinder lernen vieles leichter von Kindern als von Erwachsenen.

Jüngere Kinder erhalten vielfältige Anregungen durch die Älteren. Sie beobachten sehr intensiv und versuchen, deren Fertigkeiten nachzuahmen. Ältere Kinder erhalten vielfältige Anregungen von den Jüngeren. Sie üben und vertiefen ihr Können und Wissen und gewinnen Sicherheit, indem sie die Jüngeren „lehren“. Ein Vorbild und Modell für jüngere Kinder zu sein stärkt ihr Selbstbewusstsein.

Um altersspezifische Förderung zu gewährleisten ist uns die pädagogische Betreuung in Kleingruppen sehr wichtig. Dabei werden die Kinder regelmäßig entsprechend ihrem Alter zu unseren Themen vertiefend gefördert, einen besonderen Schwerpunkt legen wir dabei auf die Förderung der Vorschulkinder (siehe Übergang in die Grundschule).

Das Kind lernt und erlebt ein Selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen. Es hat Interesse und Freude, andere Kulturen und Sprachen kennen zu lernen, zu verstehen und sich damit auseinander zu setzen. Gleichzeitig beschäftigt sich das Kind mit der eigenen Herkunft und reflektiert die eigenen Einstellungen und Verhaltensmuster.

Wir beobachten in unseren Gruppen auch Kinder die mit einem deutlich erhöhten Entwicklungsrisiko bzw. einer (drohenden) Behinderung aufwachsen und aufgrund von Verhaltens Besonderheiten bzw. Entwicklungsrückständen oder Lern- und Leistungsproblemen auffällig

sind.

Aufgrund ihres Entwicklungsrisikos ergeben sich für diese Kinder oft Probleme, am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen. Für diese Kinder stehen in unserer Einrichtung 8 Plätze zur Verfügung, die sowohl den Kindergarten- als auch im Krippenbereich liegen können. Außerdem gibt es die Möglichkeit, einen Platz in der Frühförderung zu belegen.

2.3 Unsere pädagogische Haltung und Ausrichtung

Das Leben in unserem katholischen Kindergarten ist von einer christlichen Grundhaltung geprägt, die sich ausdrückt in einer ersten Glaubensvermittlung, Gewissensbildung, Einübung von Toleranz, Hilfsbereitschaft und Verständnis für den Mitmenschen.

Eine weitere Zielsetzung ist dabei die Gleichstellung aller Kinder, gleich welcher Religionsangehörigkeit und Nationalität.

Durch kindgerechte Erarbeitung des christlichen Glaubens versuchen wir die Kinder zu positiven Menschen zu erziehen. Durch traditionelle Brauchtumserfahrung und das religiöse Erleben in der Gemeinschaft schaffen wir die Grundlage des christlichen Miteinanders.

Im religiösen Jahres- Rhythmus feiern wir gemeinsam die kirchlichen Feste: Erntedank, Kirchweih, St. Martin, Advent, St. Nikolaus, Weihnachten, Hl. Drei König, Aschermittwoch, Palmsonntag, Ostern, Patrozinium, Abschlussgottesdienst. Zusätzlich gibt es bei uns regelmäßige „Bibelstündchen“ die wir gemeinsam im Turnraum feiern und dort Geschichten rund um die Bibel hören.



3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung - Eingewöhnung/Beziehungsaufbau

Einstieg in die Kindertageseinrichtung

Mit dem Besuch des Kindergartens machen die Kinder den ersten großen Schritt aus der Geborgenheit der Familie in eine fremde neue Gemeinschaft. Es ist uns ein wichtiges Anliegen diesen Übergang von der Familie bzw. von der Krippe in den Kindergarten zu erleichtern, da der Eintritt in den Kindergarten und die gesamte Kindergartenzeit ein Lebensabschnitt mit eigenständiger Bedeutung für die Entwicklung des Kindes ist.

Wir bieten einen Einführungsnachmittag an. An diesem Tag stellen wir unsere Kindergartenarbeit vor.

Dabei erhalten die Eltern alle wichtigen Informationen und die Fachkräfte stehen für Fragen jederzeit zur Verfügung. Die Kinder dürfen schon mal ihre Gruppe kennenlernen und spielen.

Um jedem neuen Kind am Anfang genug Zeit und Aufmerksamkeit widmen zu können, starten die neuen Kinder in Absprache mit den Eltern nacheinander an verschiedenen Tagen.

Mit dem Kindergarten beginnt ein neuer Lebensabschnitt sowohl für die Eltern als auch für die Kinder. Die Trennung voneinander kann sich unterschiedlich gestalten. Während ein Kind freudig und spontan auf neue Situationen eingeht, wartet ein anderes Kind ab oder ist auch ängstlich. Das eine Kind lernt langsamer, das andere schneller, mit neuen Anforderungen umzugehen.

Die Kinder lernen ihr neues Umfeld spielerisch kennen. Die "Älteren" Kinder nehmen sich der "Neuen" an und dadurch wird der Einstieg erleichtert.

Langsam werden die Kinder mit ihrer Gruppe vertraut, sind mutig genug und finden sich auch in den einzelnen Spielbereichen gut zurecht.



3.2 Wechsel während des Tages

In unserer Einrichtung werden alle Kindergartenkinder bis 13.30h in ihren eigenen Gruppen betreut. Ab 13.30h sammeln wir alle Kinder in 2 Gruppen, ab 14.30h in einer Gruppe. So können die Kinder gemeinsam aus verschiedenen Gruppen spielen und haben die Möglichkeit, in einer anderen Gruppe, die Regeln und Betreuungspersonen kennenzulernen.

Von Mo-Fr findet von 8.30-10.30h die Bewegungsbaustelle statt. Die Kinder wählen frei einen Funktionsraum aus. Zur Verfügung stehen: Turnraum, Kreativraum, Montessori -Raum (nur für Vorschüler) Krippe, andere Gruppe und Garten.

Montags ist „kleine“ Bewegungsbaustelle, es sind die Gruppen und der Turnraum geöffnet. Damit steigen wir langsam in die Woche ein und organisieren am Montag gemeinsam die restlichen Tage der Bewegungsbaustelle.

Dabei entscheiden die Kinder selbst, wo und wie lange sie in dem gewählten Bereich bleiben möchten.

Die Kinder sollen sich so, in unserem Haus wohlfühlen, weil ihnen das ganze Personal und alle Räumlichkeiten vertraut sind. Außerdem bieten wir ihnen die Möglichkeit, ihre Freundschaften zu pflegen, auch wenn sie nicht in der gleichen Gruppe sind und neue Freundschaften außerhalb ihrer Gruppe zu knüpfen.

3.3 Interne Übergänge in unserem Haus

Immer wieder mischen sich die Krippen- und Kindergartenkinder am Nachmittag ab 15h, damit die Krippenkinder langsam an die neue Umgebung gewöhnt werden.

Der Gartenbereich des Kindergartens ist viel weitläufiger und bietet andere Spielmöglichkeiten. Ab 15h sind weniger Kindergartenkinder da, und die Kleinen werden nicht von zu vielen Kindern überfordert.

Wenn die Krippenkinder in den Kindergarten kommen, beginnen wir bereits im Juli damit, dass die Kleinen ihre neue, jeweilige Gruppe mehrmals in der Woche für kurze Zeit ohne ihre gewohnten Betreuungspersonen besuchen dürfen.

Damit sie sich leichter einfinden, dürfen sie immer zu zweit kommen.

Das erleichtert und verkürzt die Eingewöhnung im Herbst deutlich. Trotzdem geben wir den Krippenkindern dann im Herbst genug Zeit, um sich dann allein in unserer Gruppe zurecht zu finden. Die Besuchszeiten beginnen in den ersten Wochen langsam und kurz und steigern sich je nach Befinden des Kindes langsam.

Die Kinder müssen sich an die größere Gruppe, eine neue Gruppenstruktur und neue Bezugspersonen gewöhnen. Deshalb sehen wir davon ab, die Kinder ohne Übergang aus der Krippe in den Kindergarten zu holen. Sollte ein Krippenkind erst nach dem Januar 3 Jahre alt werden, verbleibt es noch bis zum Sommer in der Krippe. Die Gruppenbildungsphase ist im Dezember weitgehend abgeschlossen und es wird schwer für neue Kinder, Anschluss zu finden. Im Herbst bis Weihnachten nehmen wir uns besonders Zeit für die Neuen, und alle Kinder, die bis dahin 3 Jahre alt werden, gewöhnen wir in den Kindergarten ein.

3.4 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Übergang in die Grundschule

Kinder sind in der Regel hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der mit Unsicherheit einhergeht. Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer bisherigen Lebenserfahrung zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie dem neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen.

Unsere gesamte vorschulische Erziehungs- und Bildungsarbeit für die Kinder beinhaltet deshalb spezielle, intensive Förderung:

- Lernen in kleinen Gruppen
- Vorschulische Bildung auf der Basis der Montessoripädagogik und deren Materialien
- Musikalisch, rhythmische Bildung im Piepmatz-Chor
- Ausflüge zu den Projekten
- Theaterbesuche
- Besichtigungen
- Spielerische Spracherziehung
- Experimente aus dem naturwissenschaftlichen Bereich
- Erste Begegnung mit Zahlen und Wecken des Mengenbewusstseins.
- Regelmäßige Kinderkonferenzen

Dieses spezielle, von uns entwickelte Vorschulprogramm, bietet den Kindern die Möglichkeit ihre bisherigen Lernerfahrungen aus dem Kindergarten geschehen zu vertiefen und zu intensivieren.

Mit dem von uns und den Lehrkräften der ersten Klassen geplanten Schulbesuch gewinnen die Kinder einen ersten Eindruck vom Schulgeschehen und es können vorhandene Ängste abgebaut werden.

Die Kinder lernen das Schulgebäude kennen und dürfen aktiv am Unterricht in den Klasse teilnehmen.

Um den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule den Kindern zu erleichtern, die mehr Förderbedarf benötigen, arbeiten wir mit dem „mobilen Dienst“ der Förderschule Farchant zusammen.

In einer zusätzlichen intensiven Einzelbetreuung erhalten die Kinder von der Lehrkraft gezielt Unterstützung zur Bewältigung ihrer Aufgaben.

Für Migrationskinder stehen wir in enger Zusammenarbeit mit der Grundschule und bieten den Vorkurs Deutsch an.

Seit einigen Jahren stehen wir auch in kontinuierlicher Verbindung mit der Kooperationsbeauftragten der Grundschule Mittenwald und pflegen mit ihr einen regelmäßigen Austausch.

Für die Eltern der Schulanfänger finden jedes Jahr vor der Einschulung Informationsabende in der Grundschule statt. Für die Vorschüler gibt es im Kindergarten gemeinsam mit der Schule einen Info-Abend.

Pädagogik der Vielfalt

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

Unser Kindergarten ist in 3 Gruppen eingeteilt. Bei uns gibt es eine Schmetterlingsgruppe, eine Fischgruppe und eine Marienkäfergruppe. Die Gruppen werden von je 3-4 Fachkräften betreut. In jeder Gruppe weht der Hauch/Geist der jeweiligen Fachkräfte. Jede Gruppe ist zwar räumlich gleich, aber die Raumeinteilung sowie die Gestaltung obliegt den Fachkräften der Gruppe. Die Kinder profitieren von den kleinen Unterschieden und erleben aber auch viele Gemeinsamkeiten. So wird den Kindern unser Kindergarten zwar als Einheit bewusst, jedoch auch in seiner wunderbaren Vielfalt nähergebracht. Die Kinder werden auch immer wieder gruppenübergreifend in „Große“ (=Vorschüler), „Mittlere“ (=4/5 Jährige) und „Kleine“ (=3 Jährige) eingeteilt, damit auch regelmäßig altersspezifisch gearbeitet werden kann.

Ansonsten sind die Kinder in den Gruppen altersgemischt von 3-6 Jahren untergebracht, damit die Altersgruppen voneinander lernen können. In jeder Gruppe gibt es für jedes Alter Spielmaterialien und immer wieder Abstufungen bei den Spiel- bzw. Gruppenregeln. So können die kleinen Kinder in die Gruppe hineinwachsen. Vom kleinen Kind, das lernt, die Gruppenregeln einzuhalten zum mittleren Kind, das zu den Großen aufschaut und schließlich zum Vorschulkind, welches die anderen führt und spezielle Anforderungen erfüllen kann.

Mo-Fr wählen die Kinder von 8.30.-10.30h ihren Spielbereich aus den Funktionsräumen aus (siehe 3.2 Wechsel während des Tages). Ab 13.30h werden alle verbleibenden Kinder zu 2 Gruppen und um 14.30h zu einer Randgruppe vermischt. Dabei wechseln sich Personal und Gruppen täglich ab. Die Kinder lernen das ganze Haus mit seinen verschiedenen Räumen und Personen kennen. Damit kann auch die Flexibilität der Kinder geschult werden. In den Ferienzeiten sind alle Kinder immer in einer Gruppe vermischt zur Betreuung. Da ist es von Vorteil, wenn die Kinder die anderen Gruppen und Fachkräfte bereits kennen.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Die Gruppenräume sind bis 13.30h nur für die gruppeneigenen Kinder geöffnet. Ausnahme ist die Bewegungsbaustelle Mo-Fr von 8.30-10.30h. Hier dürfen die Kinder aus der Gruppe eine andere Gruppe besuchen oder einen Funktionsraum bzw. den Garten wählen. Die Schmetterlingsgruppe ist die 1. Gruppe im Haus ganz vorne. Hier wird zusätzlich zum Gruppenraum auch der Gangbereich und der Nebenraum zum freien Spiel angeboten. Die Fischgruppe hat ebenfalls einen Nebenraum und einen kleinen Bereich im Gang, den die Kinder im Freispiel nutzen dürfen. Die Marienkäfergruppe hat leider aufgrund der baulichen Situation keinen Nebenraum, geht dafür aber öfter mal früher in den Garten.

Jede Gruppe hat seinen eigenen Hauseingang und seinen eigenen Garderobenbereich und Sanitärraum.

Der Turnraum und der Kreativraum werden im Wechsel oder für gemeinsame Aktivitäten (Bewegungsbaustelle) genutzt. Der Kreativraum, das Büro und die Nebenräume sind auch gleichzeitig Therapieräume.

In jeder Gruppe gibt es unterschiedliche Materialien und Spielecken, welche die Kinder durch unsere gruppenübergreifende Arbeit neu entdecken und genießen können. Grundsätzlich arbeiten wir in einem teiloffenen Konzept.

Tages- und Wochenstruktur

Der Tagesablauf ist in jeder Gruppe grundsätzlich gleich, weicht aber bei Bedarf manchmal leicht ab. Besonders die Zeiten zur Brotzeit oder Gartenzeit variieren in jeder Gruppe je nach Organisation, Tagesbedingung und anfallender Tagespunkte.

Von 7.30-9.00h ist die Bringzeit der Kinder. Alle Eltern klingeln an der jeweiligen Gruppenhaustüre und übergeben die Kinder dort der jeweiligen Fachkraft. (Ausnahme ist die Eingewöhnung, hier kommen die Eltern noch so lange mit herein, wie es die Kinder brauchen)

Indem die Kinder das Haus allein betreten, haben sie die Möglichkeit, sofort den ersten Kontakt mit einer Fachkraft aufzunehmen und sich in ihrem eigenen Tempo auszuziehen. Damit unterstützen wir die Selbständigkeit der Kinder und geben ihnen genug Raum und Zeit, im Kindergarten anzukommen.

Die Vorschüler sind angehalten spätestens um 8.30h im Kindergarten zu sein, denn manche Aktionen für sie starten bereits um 8.30h. Sie lernen damit auch, sich an einen bestimmten bzw. auch für manche Kinder früheren Zeitrahmen zu gewöhnen, ähnlich wie in der Schule.

Von Mo-Fr findet die Bewegungsbaustelle von 8.30-10.30h statt. Die Kinder wählen frei ihren Funktionsraum, wo sie spielen möchten.

Die Brotzeit findet entweder gleitend (während Bewegungsbaustelle) oder gemeinsam (Gruppentag, Geburtstag, Feste) statt.

Ein weiteres Ritual ist der Kalender, wo Wochentage, Monate, Jahreszahlen und Wetter besprochen und bildlich festgehalten werden.

Vor dem Essen beten wir mit den Kindern gemeinsam. Ab 10.30h findet durch ein gemeinsames Angebot z.B. Stuhlkreis, Vorschule usw. statt.

Nach dem Angebot gibt es noch eine gemeinsame Gartenzeit. Der vordere Gartenteil kann von allen Kindergartengruppen gemeinsam genutzt werden, der hintere Gartenteil steht zusätzlich für eine Gruppe zur Verfügung.

Ab 12h ist dann wieder Abholzeit und die Eltern dürfen entweder ihre Kinder im Garten oder bei schlechtem Wetter drinnen abholen. In dieser Zeit dürfen die Eltern in die Einrichtung hineinkommen und dort die momentane Gruppendarstellung genießen. Was ist heute gebastelt worden? Was steckt in unserem Elternbriefkasten? Was steht auf dem Infobrett? Zeig mir, was du heute gespielt oder gebastelt hast....

Jede Gruppe geht arbeitet regelmäßig in der Vorschulerziehung. Am Montag kommt Fr. Kieslinger vom MSD zu uns und fördert Vorschüler, die noch etwas unsicher oder entwicklungsverzögert sind. Am Dienstag gibt es Logopädie, am Mittwoch Heilpädagogik, am Donnerstag Physiotherapie und am Freitag Ergotherapie.

Am Freitag schließt der Kindergarten um 14h und die Kinder werden von 12.30h-14h in einer Randgruppe betreut. Jeden Freitag findet von 12.30h-13.30h die Teamsitzung für alle Teammitglieder statt. Die Kinderbetreuung wird im Wechsel durchgeführt.

1x in der Woche kommt eine Lehrerin zum Vorkurs Deutsch in den Kindergarten und 2x in der Woche bietet eine Kollegin aus unserem Team Vorkurs Deutsch für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache oder Sprachauffälligkeiten an.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Partizipation

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Sie haben zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. In Tageseinrichtungen ist es jedem Kind zu ermöglichen, Eigenverantwortung zu übernehmen und eigene Aktivitäten zu gestalten, soweit sich dies mit seinem Wohl und dem der Gemeinschaft vereinbaren lässt. Als (Mit-) Betroffene und „Experten in eigener Sache“ werden alle Kinder in bildungs- und einrichtungsbezogene Planungs-, Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse regelmäßig mit einbezogen.

Kinderbeteiligung erweist sich als Kernelement einer zukunftsweisenden Bildungs- und Erziehungspraxis, sie ist der Schlüssel zu Bildung und Demokratie.

Im Kindergartenalltag bieten wir den Kindern die Möglichkeit sich mitwirkend zu beteiligen und ihre Anliegen einzubringen. Dazu gehören unter anderem:

- ✗ Alltagsgespräche und Stuhlkreis
- ✗ Übernahme von „Verantwortung“ (Hilfe) für andere Kinder freiwillige
- ✗ Beteiligung an Gruppendiensten
- ✗ gemeinsame Aushandlung von Regeln
- ✗ Gestaltung der pädagogischen Beziehung - offener Dialog und Eigenverantwortung
- ✗ Teilnahme an Kinderkonferenzen (die Vorschüler wählen die Themen der Rahmenpläne selbst aus)



Beschwerdemanagement

Alle Kinder kennen durch unsere teiloffene Arbeit alle erwachsenen Personen im Haus und können sich jederzeit an jemanden wenden, auch wenn die eigenen Betreuungspersonen gerade mal nicht anwesend sind.

Wir ermuntern die Kinder, immer ihre Bedürfnisse klar und angemessen zu äußern, damit für den anderen klar erkennbar ist, wie er sein gegenüber einordnen soll.

Die Kinder werden auch angehalten, die Bedürfnisse der anderen zu hören und zu erkennen, um möglichen Missverständnissen vorzubeugen.

Wir nehmen uns Zeit für die Belange der Kinder, gehen mit ihnen in die Situation hinein und geben Hilfestellung bei der Lösung von Konflikten.

Dabei versuchen wir immer, die Ideen zur Konfliktlösung auch von den Kindern zu übernehmen oder mit einzubeziehen.

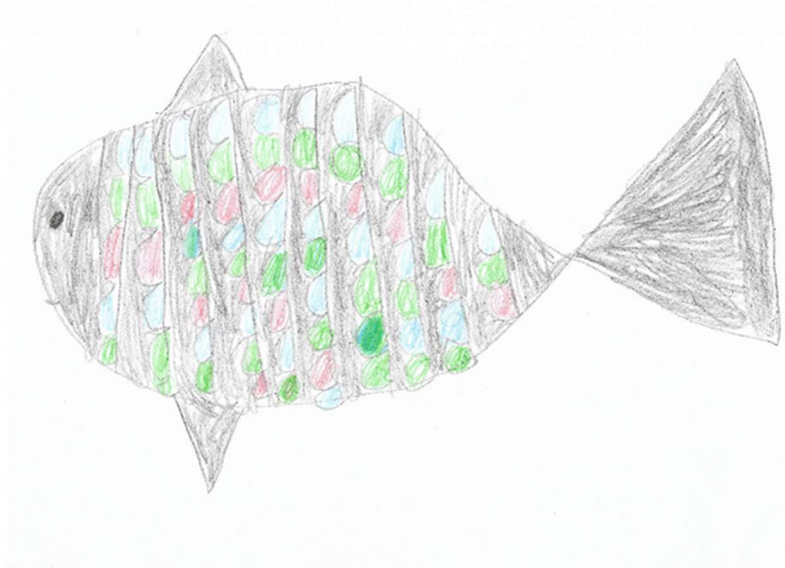
Von- und Miteinanderlernen

In unseren Kindergartengruppen sind die Kinder im Alter von 3- 6 Jahren gemischt untergebracht. So können die Kleinen von den Großen lernen oder die Großen auch einmal Verantwortung für die Kleinen übernehmen.

So entstehen vielfältige soziale Prozesse, die den Gruppenalltag beleben und täglich neu entstehen lassen.

Durch unsere teiloffene Arbeit gibt es für die Kinder auch die Möglichkeit, zwischen den Gruppen Lernmöglichkeiten auszutauschen. Manchmal leihen wir uns Spiele von anderen Gruppen aus, oder durch die Bewegungsbaustelle können die Kinder in anderen Gruppen und Funktionsräumen neue Lernerfahrungen machen.

Manchmal kommt auch eine Betreuerin aus der anderen Gruppe, um mit den Kindern z.B. einen Stuhlkreis zu machen, wo sie selbst einen Fachbereich hat. (z.B. Montessoriarbeit: 1 Pädagogin mit dieser Zusatzausbildung unterweist immer wieder die Kinder auch in anderen Gruppen)



4.3 Sauberkeitsentwicklung

Immer wieder gibt es Kinder, die im Kindergarten noch nicht sauber sind. Wir geben den Eltern dann unseren „Wickelzettel“ mit auf dem steht, was sie uns bitte alles in den Kindergarten mitbringen sollen, damit wir das Kind auch sauber machen können.

Wenn wir bemerken, dass die Zeit reif ist, um mit der Sauberkeitserziehung zu beginnen, nehmen wir Kontakt mit den Eltern auf und besprechen den weiteren Verlauf. Je nach Kind wird individuell entschieden, wie der Ablauf sein wird.

Wir erinnern das Kind immer wieder daran, auf die Toilette zu gehen, oder schicken es auch gezielt. Wir versuchen, das Thema als Selbstverständlichkeit und nicht zu sehr als Dringlichkeit zu sehen. (Wir machen das eben alle so, du kannst das auch bald)

Am Anfang begleiten wir den Toilettengang, um die einzelnen Handlungsschritte zu unterstützen.

Immer mehr ziehen wir uns zurück und lassen das Kind selbständig handeln. Wenn es am Anfang eben nicht gleich klappt, bitten wir um Wechselkleidung, damit das Kind auf vertraute Kleidung zurückgreifen kann, wenn es sich umziehen muss.

Zuerst empfehlen wir von der festsitzenden Windel auf ein Windelhöschen umzustellen, damit die Kinder mit Windel alleine zur Toilette gehen können, aber trotzdem noch einen leichten Schutz haben, wenn sie nicht schnell genug sind.

4.4 Bildungs – und Entwicklungsdokumentation

Wir unterteilen unsere Kinder im Kindergarten in „Große“, „Mittlere“ und „Kleine“. 1x im Kindergartenjahr gibt es für jede Gruppe jeweils ein Elterngespräch. Die schriftliche Dokumentation (Beobachtungsbögen) werden hier besprochen und der aktuelle Entwicklungsstand weitergegeben.

Hierzu malt jedes Kind in seiner Altersklasse ein Bild und schneidet Formen aus. So kann dann im Vorschulgespräch der Entwicklungsverlauf genau verfolgt und anschaulich gemacht werden. Außerdem kann man den Eltern gut erklären, auf welchem Stand das Kind ist bzw. sein müsste und wo noch Handlungsbedarf besteht.

Wir besprechen grundsätzlich alle Kinder, denn wir möchten nicht nur Gespräche führen, die einen schwierigen Charakter haben, sondern eben auch Gespräche, die durchwegs positiv sind. So soll vermittelt werden, dass wir immer gesprächsbereit sind und dass ein Elterngespräch für uns ganz normal dazu gehört, egal wie sich das Kind gerade zeigt.

Für die Beobachtungsdokumentation kommen die Beobachtungsbögen „Perik“, „Seldak“ und „Sismik“ zur Anwendung.

Der „Perikbogen“ wird für alle Kinder ab 3,5 – 6 Jahren eingesetzt.

Der Bogen zielt auf 6 elementare Bereiche sozial-emotionaler Entwicklung. Es werden unterschiedliche Kompetenzen angesprochen, die aber einen gemeinsamen Nenner haben. Es handelt sich um wesentliche Aspekte von positiver Entwicklung und Resilienz.

Der „Seldakbogen“ wird bei Kindern im Alter von 4-6 Jahren verwendet. In diesem Bogen geht es um Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen, Interessen und Kompetenzen rund um Buch-, Erzähl-, Reim-, und Schriftkultur); Erfahrungen im Bereich Literacy sind für die Sprachentwicklung sehr wichtig. Die Beobachtung ist oft an sprachrelevante Situationen gebunden; damit wird der Arbeit zur pädagogischen Arbeit sehr konkret. Die Zielgruppe sind Kinder mit deutscher Muttersprache.

Der „Sismikbogen“ untersucht das Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern im Alter von 3,5-6 Jahren. Schwerpunkt ist der Umgang mit der deutschen Sprache, das Sprachverhalten in sprachrelevanten Situationen, die sprachliche Kompetenz und die Familiensprache sowie die Familiensituation des Kindes.

Die Eltern können auf Wunsch den Bogen jederzeit einsehen.

Andere, wichtige Beobachtungen oder Gesprächsverläufe werden schriftlich dokumentiert. Für die Vorbereitung der Gespräche gibt es ein Übersichtsblatt, auf dem alle wichtigen Entwicklungsbereiche kurz aufgeführt sind und wo Notizen und Anmerkungen gemacht werden. Somit werden im Gespräch alle Bereiche berücksichtigt. Auf dem Blatt enthalten sind: Grobmotorik, Feinmotorik, soziale Kontakte, Sprache, Spielverhalten, Bewegungsablauf und Therapeutische Maßnahmen.

Bei allen Bögen und dem Gesprächsblatt verwenden wir verschiedene Farben, um die unterschiedlichen Entwicklungsjahre zu kennzeichnen und den Entwicklungsverlauf gut zu überblicken. Rot = für Kleine; gelb/orange = für Mittlere; grün = für Vorschüler

Für uns stellt die Beobachtung und Dokumentation einen wichtigen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit dar. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen, die Entwicklung und das Verhalten von Kindern; sie helfen die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln.

Beobachten und dokumentieren bedeutet für uns:

Einblick in die Entwicklung und das Lernen des Kindes gewinnen

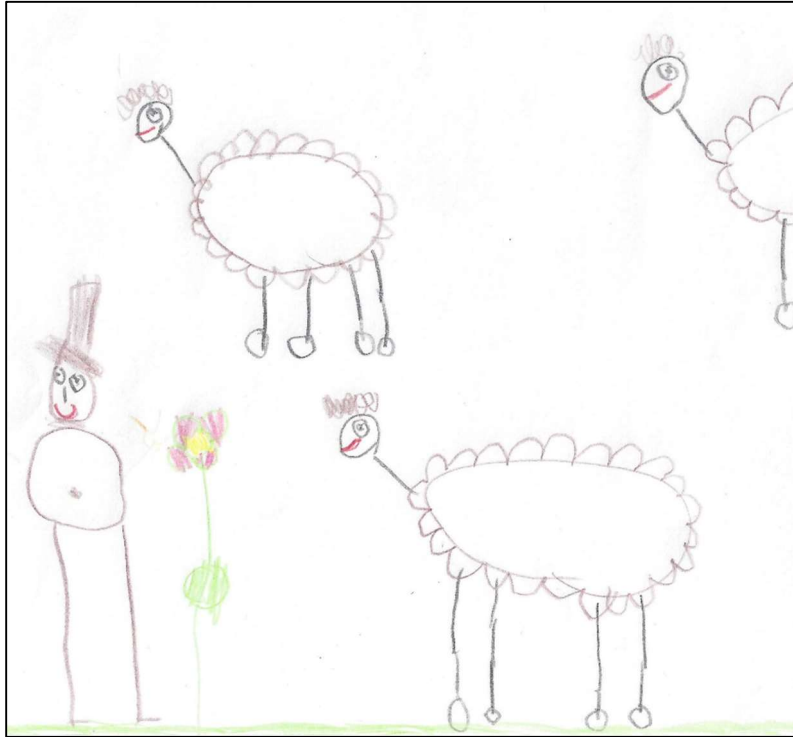
Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit Eltern

Erleichterung für den Austausch und die Zusammenarbeit mit Fachdiensten und Schulen

Darstellung der Qualität und Professionalität unserer pädagogischen Arbeit nach außen

Immer Di von 13-15h gibt es eine offene Elternsprechstunde im Büro, wo man ohne Voranmeldung seine Anliegen und Wünsche äußern kann.

Grundsätzlich führen wir immer wieder auch bei Bedarf Elterngespräche.



5. Kompetenzstärkung im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt

Kinder haben großes Interesse an ihrer Umwelt. Sie wollen lernen und Neues erfahren. Wir gehen mit verschiedenen Themen und orientieren uns dabei am Jahreskreis und an aktuellen Gegebenheiten.

Durch unser pädagogisches Konzept wollen wir eine ganzheitliche Förderung der Kinder erreichen. Unsere Förderschwerpunkte stehen nicht isoliert nebeneinander, sondern greifen ineinander über. Unser breit gefächertes Lernangebot ermöglicht es, mehrere Förderbereiche gleichzeitig umzusetzen.

Für jede Altersgruppe gibt es entsprechendes Spielmaterial und werden entsprechende Angebote durchgeführt. (siehe auch Punkt 4.1.Differenzierte Lernumgebung)



5.2 Spiel als elementare Lernform

Wir versuchen den Kindern möglichst viel Freiraum zu geben, ohne Spielregeln kommen wir dabei natürlich nicht aus. Unsere Regeln erstellen, begründen und diskutieren wir mit den Kindern.

Wir geben dem freien, spontanen Spiel einen hohen pädagogischen Stellenwert.

Das Kind kann frei seinen eigenen Impulsen folgen, es kann tun, was es will, was es braucht. Dadurch setzt es sich viel intensiver mit der "Sache" auseinander.

Das Kind wird in der Freispielzeit besonders zur Selbständigkeit aufgefordert. Es soll eigene Entscheidungen treffen, Schwierigkeiten und Konflikte lösen. Der Erzieher wird hierbei oft noch als Vermittler gebraucht.

Das Kind lernt Kontakte zu anderen Kindern aufzubauen. Es übt sich in zwischenmenschlichen Beziehungen und Verhaltensweisen (z. B. Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Ein- und Unterordnung, Durchsetzungsvermögen).

Das Kind ist eine eigenständige Person mit individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten, die es mitbringt und weiterentwickelt.

Das Kind kann seine Tätigkeit im Freispiel so oft wiederholen, wie es möchte, dabei werden Ausdauer und die Konzentration gefördert. Es lässt sich von anderen Kindern anspornen und gewinnt so an Selbständigkeit.



5.3 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

In unserem Leitbild (siehe 1.4) haben wir unsere Grundhaltung festgehalten. Wir nehmen unsere Kinder so an, wie sie sind, und fördern sie dort, wo es nötig ist. Dabei lassen wir den Kindern genug Raum, um selbständig Erfahrungen zu machen. Jeder Mensch ist gleich und wichtige Werte sind für uns u.a: Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit, Selbständigkeit, Empathie, Eigenverantwortung und die Erziehung zu einem team- und gesellschaftsfähigen Menschen.

Dabei prägen uns besonders die christlichen Werte insb. der Nächstenliebe.

Im Jahreskreis feiern wir immer wieder die kirchlichen Feste mit Gottesdiensten und beten täglich mit den Kindern vor dem Essen. Wir hören Geschichten aus der Bibel und stellen Inhalte daraus im Stuhlkreis nach „Kett“ mit Legematerialien dar.

In unseren regelmäßigen „Bibelstündchen“ im Turnraum erleben wir gemeinsam Geschichten aus der Bibel und singen und beten gemeinsam.

Sprachliche Bildung und Förderung/Vorkurs Deutsch

Die pädagogische Fachkraft ist für Kinder ein Sprachvorbild, und zwar in mehrfacher Hinsicht: in ihrem Sprachgebrauch, in ihrer Haltung gegenüber sprachlicher Kommunikation und Sprache, sowie in ihrer Einstellung gegenüber Dialekten und anderen Sprachen.

Die Kinder haben in unserer Einrichtung die Gelegenheit durch Gespräche, Rätsel, Reime, Rollenspiele, Erzählen von Erlebnissen sich sprachlich auszudrücken und ihren Wortschatz zu erweitern.

Zum wichtigen Bestandteil der sprachlichen Förderung gehört in unserem pädagogischen Alltag das Vorlesen.

Zusätzlich stehen den Kindern jederzeit Bilderbücher und weitere Bildmaterialien zur Verfügung, um ihre Sprache im Miteinander zu fördern. (Bücherecke / Bücherkiste)

Vorkurs Deutsch

Für Kinder mit Migrationshintergrund / Kinder mit Sprachförderbedarf ist eine kontinuierliche Förderung zum Erwerb der deutschen Sprache verpflichtend. (BayKiBiG)

Nachfolgenden Schwerpunkten wird in unserer Einrichtung gearbeitet:

- im Gruppenalltag voneinander und miteinander lernen
- in gezielten Kleingruppenangeboten durch geschultes Fachpersonal
- in Kooperation mit der ortsansässigen Schule findet für alle Kinder im letzten bzw. vorletzten Kindergartenjahr der Vorkurs Deutsch mit 3 Std. in der Woche statt.

Mathematische Bildung

Die Welt, in der die Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Kinder haben ein natürliches Interesse und gehen offen und unbefangen darauf zu.

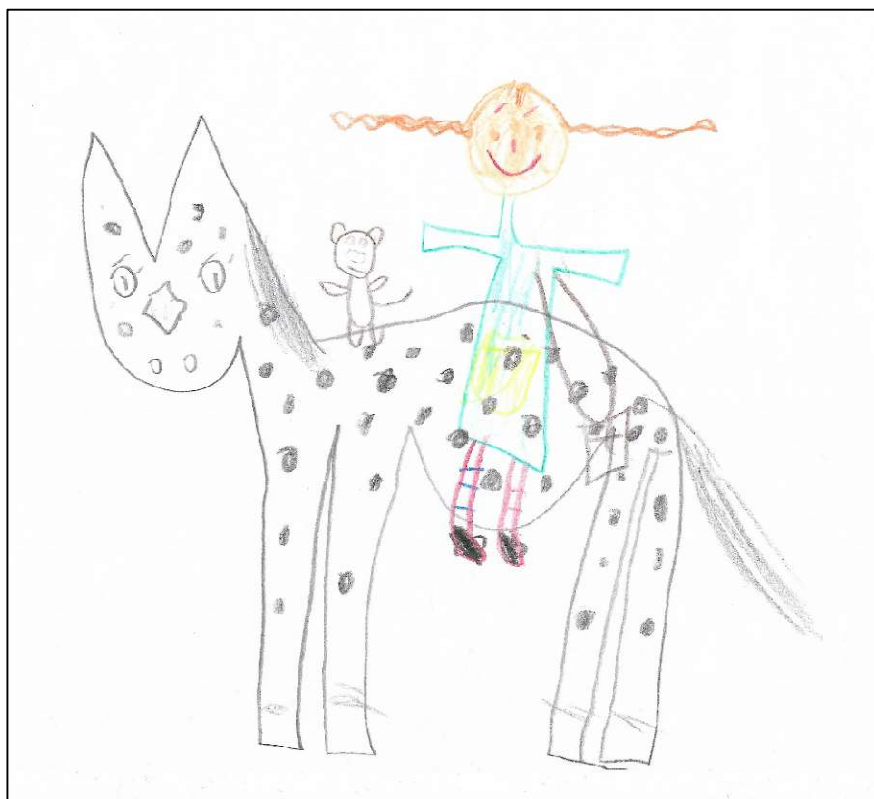
Mathematische Methoden helfen, die Dinge in der Welt in ihren Beziehungen zu ordnen und zu strukturieren.

Durch das Auseinandersetzen mit mathematischen Inhalten und Gesetzmäßigkeiten machen bereits Kinder die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit.

Mathematisches Talent kann sich dann am besten entfalten, wenn Kinder frühzeitig Gelegenheit erhalten, mathematische Lernerfahrung zu sammeln.

In unserem pädagogischen Tagesablauf machen wir die Kinder mit dem Zahlen bekannt und vertraut und zeigen allen Kindern wie unglaublich spannend und interessant die Welt der Zahlen sein kann. Wir knüpfen an ihre Lernfreude und ihren Entdeckergeist an und machen jede bekannte Art von Würfelspielen und Abzählreimen.

Auch in anderen Bereichen wie z.B. Musik, Bewegung und Natur begegnen die Kinder mathematischen Grundelementen und erfahren Raum- und Zeit.



Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben und üben großen Einfluss auf unsere gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung aus. Kinder zeigen großes Interesse an Alltagsphänomenen in Natur und Technik.

Sie sind bestrebt, nachzuforschen und haben Spaß und Freude am Beobachten, Experimentieren und Forschen.

Wir versuchen die Begeisterung der Kinder wach zu halten durch ein attraktives Lernangebot und der Auseinandersetzung mit Naturwissenschaft und Technik.

Im Rahmen unserer wechselnden Themen und Projektwochen führen wir verschiedene Experimente und Naturbeobachtungen (Naturtage) durch, um die Neugierde und das Interesse an der Naturwissenschaft zu wecken und zu fördern.

Wir beobachten:

- Das Wachsen und Werden in der Natur
- Den Jahreskreis mit Frühling, Sommer, Herbst und Winter
- Das Wetter in den verschiedenen Jahreszeiten
- Das Leben der Tiere
- Farben und Farbmischungen
- Wir machen verschiedene Experimente



Umwelt und Erziehung

Unsere Einrichtung möchte Umweltbewusstsein wecken und entwickeln. Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen ist für uns selbstverständlich. Umweltbildung und Erziehung berührt viele Lebensbereiche in der Naturbegegnung, über Gesundheit und Werthaltungen bis hin zum Freizeit - und Konsumverhalten.

Durch unsere regelmäßig eingebauten Naturtage erleben die Kinder die Natur unmittelbar. Sie können Naturvorgänge bewusst beobachten und spüren, lernen den Lebensraum unterschiedlicher Tiere kennen und entwickeln eine Werthaltung sich selbst, anderen und der Natur gegenüber.



Ästhetik, Kunst und Kultur

Kinder erkunden und erschließen ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen und machen dabei erste ästhetische Erfahrungen.

Erste künstlerische- ästhetische Erfahrungen führen vom Greifen zum Begreifen. Dinge werden in die Hand genommen, erfühlt und in ihren Eigenschaften untersucht.

Mit fortschreitender Entwicklung erkennen Kinder ihre Vorlieben und Stärken in einzelnen Bereichen und werden sich ihrer erworbenen Fähigkeiten und Möglichkeiten zunehmend bewusst. Kreativität ist die Fähigkeit des Kindes, eigenen Ideen im Spiel und im schöpferischen Gestalten zu finden. Das Kind hat bei uns die Möglichkeit seine Fantasie, die es im freien Spiel, Malen oder Basteln und Werken zeigt, auszuleben.

Kinder haben einerseits bei uns die Möglichkeit, mit verschiedensten Materialien und Techniken umzugehen und Eigenes zu gestalten und zu entwickeln. Andererseits achten wir auch bei der ästhetischen Gestaltung des kindlichen Umfeldes in unserer Einrichtung auf eine ansprechende Atmosphäre. Außerdem pflegen wir regelmäßig Kontakt mit den am Ort/Landkreis befindlichen kulturellen Einrichtungen und ortsansässigen Kunstschaaffenden.

In unserem Kreativraum steht den Kindern immer wieder vielfältiges Material zur Verfügung, welches sie frei verwenden können.



Musikalische Bildung

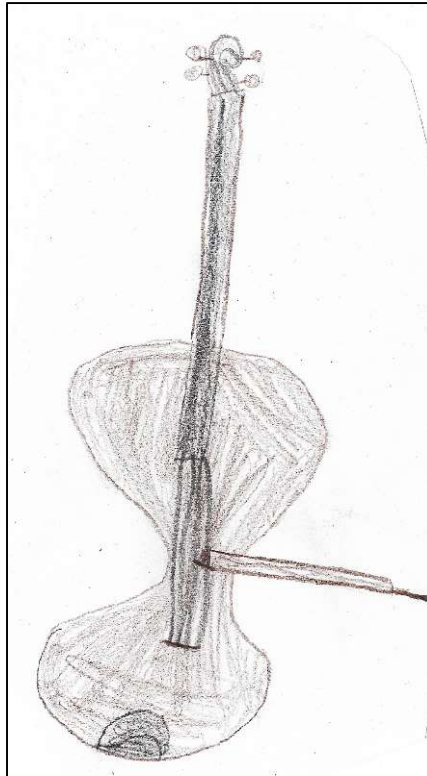
Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Mit Neugier und Faszination begegnen sie der Welt der Musik. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen. Gehörte Musik setzen Kinder in der Regel spontan in Bewegung um. Musik ist Teil ihrer Erlebniswelt.

Wir legen in unserer Einrichtung besonderen Wert auf die musikalische Bildung und Förderung.

Die Kinder werden in ihrer Stimmbildung aber auch in ihrer tänzerischen rhythmischen Fähigkeit gefördert und unterstützt.

Spielerisch lernen sie sich Liedertexte zu merken und werden auf musikalische Weise mit anderen Sprachen und

Dialekten vertraut.



Bewegungserziehung, Bewegungsförderung, Sport

Bewegung ist für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes unerlässlich. Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude daran, sich zu bewegen.

Darüber hinaus ist Bewegung für die Entwicklung von Wahrnehmungsleistungen, kognitive Leistungen und sozialen Verhaltensweisen bedeutsam. Die Verbesserung der motorischen Leistungen des Kindes steigert seine Unabhängigkeit, sein Selbstvertrauen, Selbstbild und sein Ansehen bei Gleichaltrigen.

Durch die Möglichkeit sich ausreichend zu bewegen (in unserem Bewegungsraum und im Freien), können die Kinder Bewegungserfahrungen sammeln und ein Gefühl für ihren Körper entwickeln. Die Freude an der Bewegung wird erhalten und Bewegungsmangel wird vorgebeugt.

Während der gezielten, regelmäßig stattfindenden Bewegungsbaustelle werden neue Bewegungsabläufe eingeübt, und motorische Herausforderungen entwickelt.

Gesundheitserziehung

Gesundheit bedeutet mehr als nur das frei sein von Krankheiten. Sie drückt das körperliche, seelische und geistige Wohlbefinden eines Menschen aus.

Das Kind lernt Verantwortung für sein Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen. Es erwirbt entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und lernt gesundheitsförderndes Verhalten.

Jedes Kind soll sich der körpereigenen Signale (frieren, schwitzen, Hunger, Durst) bewusstwerden und eigene Gefühle wahrnehmen.

Durch Erfahrungen mit dem Zubereiten von Speisen und auch gemeinsamen Mahlzeiten wird den Kindern Wissen über gesunde Ernährung vermittelt.

Die Kinder erwerben Fertigkeiten zur Gesunderhaltung ihres Körpers (Körperpflege – Zahn- und Mundhygiene).

Zum Gesund sein gehört auch, mögliche Gefahrenquellen zu erkennen und sie zu vermeiden (Selbstschutz).



Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Ein wichtiger Grundsatz bei unserer Arbeit ist, dass die Kinder mit Emotionen umgehen können, sie bei den anderen Kindern lesen und erkennen können und dass sie genug Raum haben, ihre Emotionen in angemessener Weise auszuleben.

Die Kinder werden unterstützt, ihre Emotionen auszudrücken und zu benennen. Wie fühlt es sich bei dir an? Was löst diese Emotion bei dir aus?

z.B. ich bin traurig – es fühlt sich im Bauch schlecht an – ich muss weinen – ich möchte gerne Zuwendung.

Wenn die Kinder lernen, wie sie mit ihren eigenen Emotionen umgehen können, werden sie fähig, mit den Emotionen der anderen Kinder umzugehen. Es entwickelt sich ein Gefühl der Empathie.

Kinder haben vielfältige soziale Beziehungen, die sie pflegen müssen, wenn sie diese erhalten wollen. Dazu ist es notwendig sein Gegenüber anzunehmen und einordnen zu können.

Wir lassen die Kinder selbst entscheiden, mit wem sie gerne ihre Kontakte pflegen möchten. Sie dürfen entscheiden, wer mitspielen darf.

Die Kinder lernen, zu fragen, ob sie mitspielen dürfen und müssen auch ein „Nein“ akzeptieren lernen. Wir bestimmen nicht die Spielpartner z.B. „da ist noch ein Platz in der Puppenecke, da kannst du mitspielen“ sondern „frag doch mal, ob du mitspielen darfst.“ Die Kinder lernen, selbst Kontakt zu knüpfen und wir unterstützen sie dabei, soweit nötig.

Indem die Kinder ihre Entscheidungen treffen, (z.B. diesen Spielpartner möchte ich haben, oder diese Emotion ist mir zu viel) lernen sie, sich selbst und die Gruppe besser einschätzen und können selbst entscheiden, was ihnen guttut und welchen Weg sie gehen wollen.

Bei Konflikten schauen wir immer hinter das Bedürfnis jedes einzelnen, um die Situation für alle Beteiligten klarer zu machen.

z.B. Max hat Fritz einen Bauklotz auf den Kopf gehauen – Fritz weint – Wir fragen nach, warum Max das getan hat. Daraus entwickelt sich ein Gespräch, welche Bedürfnisse jeder hatte und die Situation kann geklärt werden. Vielleicht wollte Max, dass Fritz aufhört, sein Gebautes zu zerstören. Vielleicht wollte Fritz sich wehren, weil Max ihn immer als „Baby“ bezeichnet. Die Möglichkeiten sind vielfältig und durch das Hinterfragen klärt sich die Situation schneller auf, als wenn wir als Bezugspersonen die Situation selbst in die Hand nehmen, und Max nur schimpfen, weil er geschlagen hat.

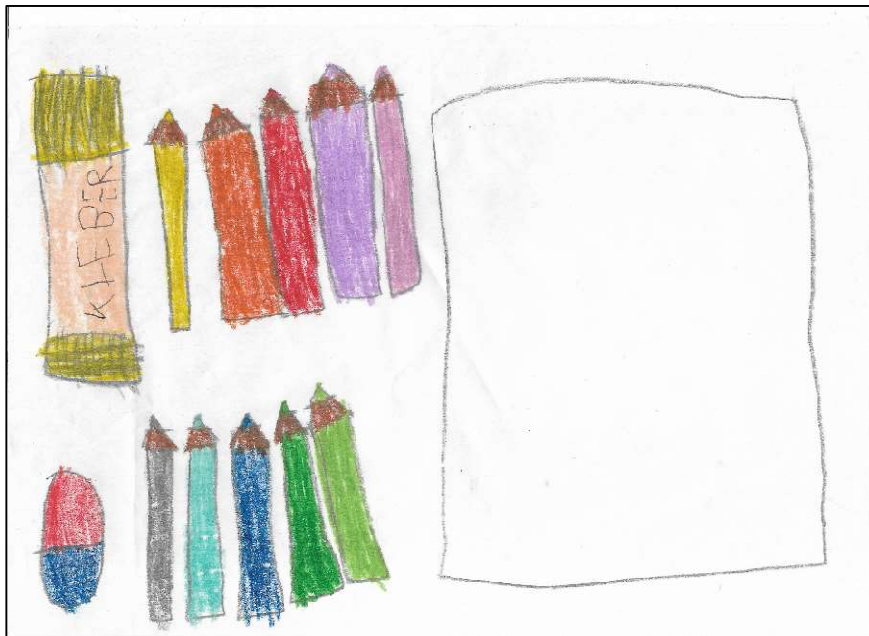
Bildung durch Ansätze aus der Montessoripädagogik

Maria Montessori war eine bedeutende Alternativ-Pädagogin, die zahlreiche Materialien zur Förderung der Entwicklung des Kindes entwickelt hat.

Einige dieser Materialien haben wir in unseren Gruppen für die Kinder frei zugänglich auflegen.

Die Kinder werden zum genauen, sorgfältigen Umgang damit angeleitet. So sind Materialien aus dem lebenspraktischen Bereich, aus dem mathematischen Bereich, aus dem sprachlichen Bereich sowie aus dem naturwissenschaftlichen Bereich vorhanden.

Besonders unsere Vorbereitung auf die Schule stützt sich auf die Grundlagen der Montessoripädagogik und ihre Materialien. So erstellen sich die Kinder mit Hilfe der Materialien eigene Arbeitsblätter und können durch die Entwicklungsmaterialien, die alle Sinne ansprechen, die verschiedenen Bereiche leichter erfassen.



Entspannung, Sexualität, Genderkompetenz

Im Tagesablauf gibt es immer wieder die Möglichkeit, dass sich die Kinder entspannen können. Immer wieder bieten wir Entspannungsreisen an oder machen mit den Kindern im Turnraum eine Kinderyogastunde. Täglich gibt es Situationen, wo die Kinder angehalten werden, zur Ruhe zu kommen. Z.B. wenn wir klingeln zum Aufräumen

Die Kinder lernen, die Ruhe zu genießen und es auszuhalten, in Ruhe zu bleiben.

Ganz offen und klar ist unsere Haltung, wenn es um Fragen zu Sexualität geht. Woher kommen die Babys? Ist ein Klassiker in diesem Bereich. Wir haben zahlreiche Materialien, die bei der Aufklärung auf kindlicher Ebene helfen, die jeweiligen Fragen zu beantworten.

Wo ist der Unterschied von Mann und Frau? Welche Gemeinsamkeiten gibt es?

Zahlreiche Fragen, die auftauchen, versuchen wir kindgerecht zu klären. Mit Bilderbüchern, Lexika und Gesprächen aus dem eigenen Erfahrungsbereich der Kinder.

Viele Kinder erinnern sich gut, wie es war, als Mama schwanger war und der neue Bruder zur Welt kam. (siehe auch Schutzkonzept)

Kinder gehen auch neutral damit um, wenn jemand 2 Papas z.B. hat oder wenn die Mama in eine Frau verliebt ist. Diese Erfahrung machen wir immer wieder. Für die Kinder ist es eben so, wie es ist.

Die Abgrenzung, was weiblich und männlich ist, verfließt immer wieder. Z.B: rot ist eine Mädchenfarbe – es gibt auch Buben, die rot lieben oder auch Buben ziehen das Prinzessin-Kleid in der Puppenecke an, ohne dafür ausgelacht zu werden.

Lebenspraxis

Die Kinder werden durch unsere Haltung zur Selbständigkeit angeleitet. „Hilf mir, es selbst zu tun“ (nach Maria Montessori) ist dabei unser Leitsatz.

Alltägliche Handlungen und die Sorge für sich selbst sind zentrale Erziehungsziele unserer Arbeit.

Am Morgen kommen die Kinder ohne Eltern in die Garderobe, sie werden an der Haustür von uns empfangen und verabschieden sich dort von den Eltern. Sie haben genug Zeit, sich selbst ausziehen und für den Kindergarten fertig zu machen. Die Hektik der Eltern, wenn sie in die Arbeit müssen, fällt weg. Auch laute Gespräche mit den anderen Eltern finden nicht statt. Unsere Kinder genießen es, wenn wir sie empfangen, mit ihnen reden, wie es heute geht oder was sie heute vielleicht schon erlebt haben. Außerdem können wir sie unterstützen, wenn sie noch Hilfe beim Ausziehen brauchen.

Zur Brotzeit lernen sie, ihre Tasche selbst auf- und zuzumachen, selbständig zu essen und ihre Trinkflasche richtig in Gebrauch zu nehmen.

Beim Toilettengang brauchen manche Kinder noch Hilfe (z.B: Hose aufmachen, aufs Klo setzen usw.) damit der Ablauf reibungslos funktioniert. Wir geben nur so viel Hilfe, wie nötig, um auch die Intimsphäre nicht zu verletzen (siehe Schutzkonzept „Toilettengang“)

6. Kooperation und Vernetzung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Beschwerdemanagement

Die Eltern können sich jederzeit vertrauensvoll an die Mitarbeiter*innen wenden. Dies muss nicht zwingend die Leitung sein.

Der Elternbeirat hat ein Portal, indem sich die Eltern melden können, wenn sie Probleme haben. Der Elternbeirat trägt die Punkte dann an uns weiter. Regelmäßig finden Austausche mit dem Elternbeirat statt, um auftauchende Probleme und Anfragen zeitnah zu klären.

Grundsätzlich besteht generell die Möglichkeit, alle Beschwerden im Pfarramt beim Träger zu melden. Dieser wendet sich dann an uns, um die Sachlage zu klären.

Meist wird aber von den Eltern der direkte Weg zu uns oder über den Elternbeirat gewählt, welchen wir auch grundsätzlich vorziehen.

Alle Eltern sind per Mail mit uns verbunden, und können sich auch schriftlich mit ihrem Anliegen an uns wenden.

In regelmäßigen Elterngesprächen (siehe 4.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation) werden oft gleich spontan Wünsche, Anregungen und Probleme besprochen. Die Eltern können auf unsere Offenheit und Gesprächsbereitschaft immer zählen.

Bei den Elternabenden gibt es immer die Möglichkeit, sich auch persönlich mit einem bestimmten Thema an uns zu wenden.

Die jährliche Elternbefragung wird anonym durchgeführt und gibt den Eltern die Möglichkeit, Dinge anzubringen, die sie sich persönlich vielleicht nicht anbringen zu trauen. Uns gibt die Elternbefragung einen Überblick über die momentanen Meinungen der Eltern und ein Feedback zu unserer Arbeit.

Die Auswertung der Umfrage wird immer in der Einrichtung zum Aushang gebracht, damit sie für Alle einsehbar ist.

Die offene Elternsprechstunde (Di 13-15h) kann ohne Voranmeldung genutzt werden.

Eltern als Mitgestalter

Einmal im Jahr (immer zu Beginn des Kindergartenjahres meist im Oktober) wird der Elternbeirat gewählt. Hierzu wird per Mail ein Aufruf gestartet. Dann hängen Vorschlaglisten in den Gruppen aus, wo die Eltern Wahlvorschläge aufschreiben können.

Wir sprechen die Eltern an, die vorgeschlagen wurden, ob sie sich zur Wahl stellen wollen. Dann gibt es ein schriftliches, anonymes Wahlverfahren. Wir verteilen die Wahlzettel an die Eltern und die Eltern wählen dann den Elternbeirat. Sie können 2 Stimmen abgeben. Die Wahlzettel werfen die Eltern in den Briefkasten des Kindergartens zum angegebenen Wahltag.

Maximal können 6 Elternvertreter gewählt werden. Wer die meisten Stimmen hat, wird den Vorsitz übernehmen.

Der Elternbeirat hilft und unterstützt bei Festen und Feiern. Er übernimmt auch teilweise die Organisation z.B. bei St. Martin oder beim Kuchenverkauf. Weiters ist der Elternbeirat Anlaufstelle für die Eltern und als Bindeglied zwischen Eltern und Kindergarten gedacht.

Bei bestimmten Aktionen z.B. Gartengestaltung, Instandsetzungen etc. starten wir immer wieder einen Aufruf an alle Eltern, oder sprechen gezielt einzelne Eltern an, ob sie uns unterstützen können.

Wenn Eltern bestimmte Talente haben, z.B. zaubern, jonglieren usw. binden wir sie auch gern bei Festen mit ein.

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Immer wieder bietet der Elternbeirat eine Familienwanderung an. Hier wollen wir den Zusammenhalt und die Gesellschaft stärken. Die Eltern lernen sich untereinander kennen und können Kontakte knüpfen. Die Wanderung ist immer ortsnahe, damit möglichst alle Eltern teilnehmen können.

Regelmäßig laden wir die Familien auch zu Gottesdiensten ein, die entweder im Kindergarten oder in der näheren Umgebung stattfinden.

Unsere Erntedankfeier und der Gottesdienst zu St. Martin sind immer beliebte und gut besuchte Elternveranstaltungen.

Im Wechsel gibt es zur Weihnachtszeit auch immer wieder eine Nikolausfeier mit oder ohne Eltern und alle 3-4 Jahre ein Krippenspiel in der Pfarrkirche.

Bei der Verabschiedung der Vorschüler sind immer die dazugehörigen Familien eingeladen. Dieser für die Eltern sehr wichtiger und manchmal auch emotionale Teil im Kindergartenjahr, hat sich im Laufe der Zeit zu einem Höhepunkt entwickelt. Endlich kommt mein Kind zur Schule, aber leider müssen wir uns vom Kindergarten verabschieden.

1x im Jahr gibt es ein Kindergartenfest, wo alle Familien eingeladen sind mit uns zu einem bestimmten Thema zu feiern.

Beim Einführungsnachmittag können alle neuen Familien mit den Kindern die jeweilige Kindergartengruppe kennenlernen und alle Fragen an das pädagogische Personal stellen.

Bildung und Erziehung beginnen in der Familie. Die Familie ist der erste und wichtigste Bildungsort von Kindern. Sie steuert und beeinflusst alle Bildungsprozesse direkt durch das, was Kinder in der Familie lernen, z. B. Sprachfertigkeiten, Lernmotivation, Neugier, Leistungsbereitschaft, Interessen, Werte, Selbstkontrolle, Selbstbewusstsein, soziale Fertigkeiten.

Eltern sind für uns Hauptbezugspersonen ihrer Kinder, die ihre Entwicklung bis zum Eintritt in den Kindergarten entscheidend geprägt haben. Als Eltern sind sie der wichtigste Ansprechpartner für uns, und wir als Erzieher für sie. Ein respektvoller, vertrauensvoller und freundlicher Umgang ist die Voraussetzung für eine sinnvolle und harmonische Zusammenarbeit. Unsere Einrichtung soll somit auch für die Eltern ein offenes Haus sein.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern stellt sich in verschiedenen Formen dar:

Informations- und Anmeldegespräche

Bei der Anmeldung erhalten die Eltern wichtige Informationen (Buchungszeiten, Kindergartenbeitrag usw.) zu unserem Kindergarten und können die Räumlichkeiten besichtigen

Informationsmappe

Alle angemeldeten Familien erhalten vor Beginn des neuen Kindergartenjahres eine Informationsmappe (Buchungsvertrag, Infoblätter.....)

Wahl der Elternvertreter

Per Briefwahl wählen unsere Eltern aus den Kandidatenlisten Elternvertreter als Ansprechpartner

Informationsveranstaltung Einführungsnachmittag

Alle neuen Familien kommen in die Gruppen und lernen das Haus und das Personal kennen

Ausführliche Elterngespräche und Beratung nach Terminvereinbarung
Bei Bedarf und nach Wunsch stehen wir jederzeit für ausführliche Eltern- und Beratungsgespräche zur Verfügung

Elternbefragung

Regelmäßig führen wir eine Elternbefragung durch. Das Ergebnis wird schriftlich am Schwarzen Brett ausgehängt.

Information an den Lesebrettern, per Mail und im Schaukasten

Rahmenpläne, aktuelle Informationen aus der Gruppe, Dokumentation des Kindergartengeschehens hängen dort für die Eltern aus

Elterninfoabende

Diese werden für die neuen Eltern oder die Vorschuleltern in regelmäßigen Abständen angeboten



6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Fachdienststellen

Ein wichtiges Ziel bei der Vernetzung ist das Wohl der Kinder in der Familie sicher zu stellen. Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko/drohender Behinderung und deren Eltern sowie Familien mit besonderer Belastung sollen frühzeitig geeignete Hilfe erhalten.

Darum stehen wir mit der Frühförderstelle Karwendel Kids (Kooperationspartner), Ergotherapeuten (Praxis Thera-Aktiv Linda Sievers), Heilpädagogen (Praxis Oberau/ Sabine Remmele = Kooperationspartner), der Praxis für Logopädie/ Sascha Zell, der Erziehungsberatungsstelle Garmisch-Partenkirchen und dem mobilen Dienst der Förderschule Farchant in Kontakt (Annett Kieslinger).

Therapieplanung

Mo Büro Schmetterling **Anett MSD**

8-10h

Di Büro + Nebenraum **Sascha Logopädie**

8-11h

Mi Gruppenbegleitung **Sabine Heilpädagogik**

8.00 – 14h

Do Nebenraum + Büro **Logopädie**

8-12h

Fr Turnraum **Linda Ergotherapie**

8.-12h

Darüber hinaus arbeiten wir auch mit dem Jugendamt und dem Gesundheitsamt Garmisch-Partenkirchen zusammen.

Als Fachberatung steht uns der Caritasverband für Fragen und Beratung zur Verfügung.

In regelmäßigen Abständen kommt die kollegiale Fachberatung der Caritas zu uns ins Haus.

Auf der Plattform der Erzdiözese München und Freising finden sich zahlreiche Anlaufstellen für uns in jedem Bereich.

Besonders schätzen wir die spirituelle und fachliche Begleitung unseres Teams durch die Diözese. Hier nehmen wir immer wieder Angebote, Fortbildungen und Fachtagungen wahr. Die Rechtsabteilung und Abteilung für Arbeitsschutz der Erzdiözese sind Bereiche, die wir besonders oft in Anspruch nehmen.

Kooperation mit anderen Kitas, Kindertagespflege und Schulen

Sehr eng arbeiten wir mit den beiden Kindergärten unserer Pfarrkuratie (Krün + Wallgau) zusammen. Hier finden regelmäßige Treffen und Austausche statt. Weiters ist der Gemeindekindergarten unseres Ortes ein Kooperationspartner. Besonders beim St. Martinsfest oder beim Anmeldeverfahren arbeiten wir gemeinsam für die Kinder aus unserem Ort.

Den Waldkindergarten laden wir zu Vernetzungstreffen, Elternveranstaltungen usw. immer mit ein.

Bei Kindertagespflegestellen arbeiten wir hauptsächlich mit der Einrichtung „Fritz und Fine“ zusammen, die uns oft kleinere Geschwisterkinder abnehmen, die in unserer Krippe keinen Platz bekommen haben. Diese Einrichtung liegt ganz in unserer Nähe und ist somit für die Eltern gut zu erreichen, wenn das ältere Kind bei uns in den Kindergarten geht.

Der Übergang von Kindergarten zur Schule ist uns sehr wichtig.

Die „Karwendelschule“ in Mittenwald ist eng mit uns verbunden. Die Kooperationsbeauftragte der Schule kommt 1x in der Woche zum Vorkurs Deutsch in den Kindergarten. Weiters besuchen wir die Schule beim Schulbesuch mit den Vorschülern.

1x jährlich gibt es ein Kooperationstreffen mit der Schule und den Kindergartenleitungen des Ortes.

Unser Kindergarten ist auch Ausbildungsstätte.

Wir arbeiten mit den entsprechenden Fachakademien und Berufsschulen zusammen. Zusätzlich zum Personal nehmen wir möglichst immer 1 Praktikantin mit auf. Weiters sind wir anerkannte Ausbildungsstelle für den Bundesfreiwilligendienst und haben hier 2 Ausbildungsstellen genehmigt.

Außerdem nehmen wir auch Praktikanten von der FOS oder Schnupperschüler auf.

Weitere Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Das rote Kreuz besucht uns manchmal und die Kinder dürfen den Rettungswagen besichtigen. Altes Verbandmaterial bekommen wir für die Kinder zum Spielen.

Mitarbeiter des roten Kreuzes schulen uns auch in der 1. Hilfe immer wieder.

Die Verkehrspolizei kommt zu uns in den Kindergarten, um mit den Vorschülern den Schulweg und erste, einfache Verkehrsregeln einzuüben.

Der Lions Club Mittenwald und der Mütterverein unterstützen uns immer wieder mit Spenden in verschiedenen Formen.

Die Kolpingfamilie Mittenwald ist unserem Kindergarten sehr verbunden und kümmert sich immer um die Instandsetzung unseres Holzzuges im Garten.

Die Gemeinde Mittenwald ist zuständig für Gartenanlage und Haus, die Gemeindegärtnerei kümmert sich sehr liebevoll um die Bepflanzung und das Schneiden der Bäume.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Vorgehen

Kurzfassung

- Fachkraft nimmt gewichtige Anhaltspunkte wahr
- Mitteilung an die Leitung
- Risikoeinschätzung (entweder sofortige Maßnahmen oder derzeit kein akutes Gefährdungsrisiko)
- Hinzuziehen einer insoweit erfahrenen Fachkraft
- Erneute Risikoeinschätzung
- Einbeziehen des Trägers
- Einbeziehen des Kindes
- Eventuell Einbeziehen der Personenberechtigten (je nach Falllage)
- Wenn Personenberechtigte nicht in der Lage sind oder nicht bereit sind, Hilfen in Anspruch zu nehmen, Meldung an das Jugendamt
- Hilfen zur Abwendung des Risikos einsetzen (In der Einrichtung und/ oder extern)
- Kontinuierliche Beobachtung des Gefährdungsrisikos und Termin für erneute Risikoeinschätzung
- Evt. Weitervermittlung an andere Einrichtung

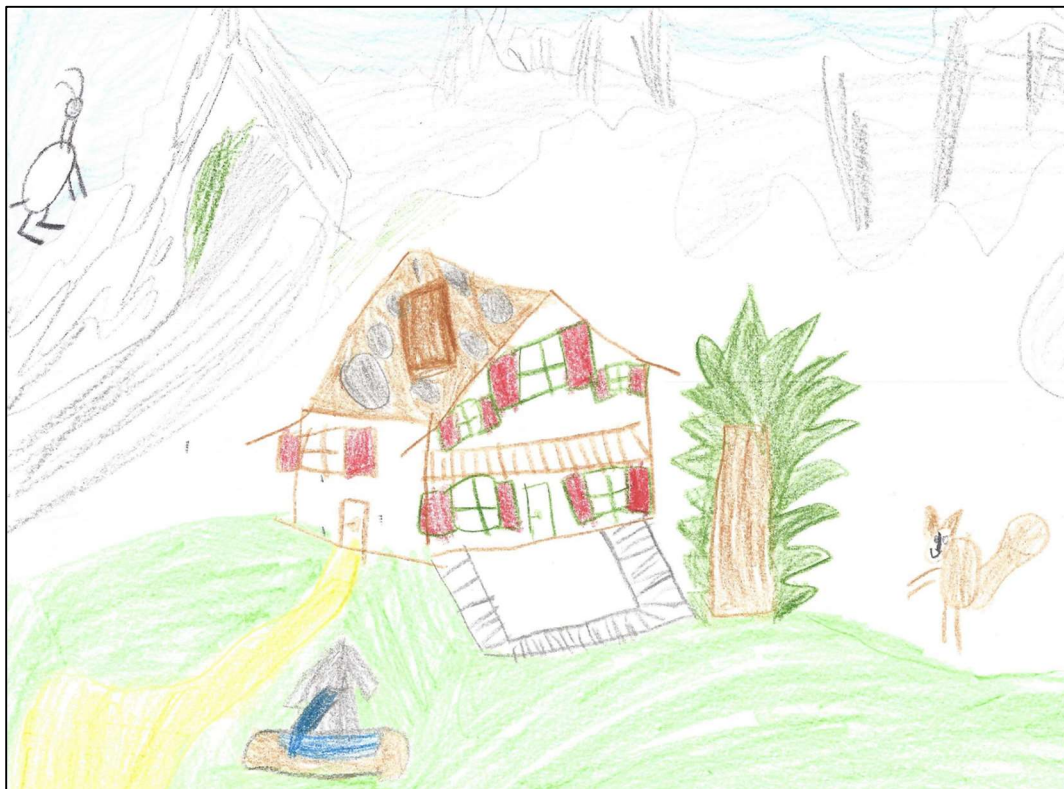
Hinweis auf Schutzkonzept

Wir haben ein ausführliches Schutzkonzept erstellt. Hier werden alle Handlungsschritte ausführlich erklärt und dargestellt.

Es dient als Grundlage unserer Arbeit in unserer Einrichtung und wird ständig aktualisiert.

Somit soll das Wohl des Kindes geschützt werden und ein Weg für Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt werden.

Es spiegelt unsere Haltung und unseren Umgang mit dem Kind wider.



7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Unser Kindergarten hat bereits im Zeitraum Sommer 2001 bis Frühjahr 2003 an dem für >Katholische Tageseinrichtung für Kinder in der Erzdiözese München und Freising durchgeführten Projekt „QUIKK - Qualitätsmanagement in Katholischen Kindertagesstätten“ teilgenommen.

Wir haben damit wesentliche Grundlagen für die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung erarbeitet.

Von 2024-2025 haben wir am Qualitätsmanagement PQB (pädagogische Qualitätsbegleitung) vom Landratsamt erfolgreich teilgenommen.

Zum Wohlbefinden des Kindes trägt auch die Beziehung zwischen Eltern und Pädagoginnen bei.

Regelmäßiger Informationsaustausch zwischen beiden Seiten unterstützt die Entwicklung einer Vertrauensbasis. Aufgrund dessen ist es uns möglich konstruktive Kritik von Eltern anzunehmen und unsere fachliche Arbeit neu zu überdenken.

Durch eine ständige Reflexion unseres Konzeptes, Überarbeitung und Dokumentation unserer Arbeit sichern wir die Qualität unseres Kindergartens.

Somit haben wir im Jahr 2019 mit der Einzelintegration begonnen und im Jahr 2025 nun 8 Plätze zur Integration in unserem Haus geschaffen. Die regelmäßige Betreuung durch die kollegiale Fachberatung und den Fachdiensten unterstützt uns in unserer Arbeit.

Für Oktober 2022 wurde uns eine Zusatzkraft mit 30 Wochenstunden für die Integrationskinder von der Kommune genehmigt. Sie unterstützt uns bei unserer integrativen Arbeit im Team.

Die Außenanlage wurde 2019 komplett neugestaltet. Wir haben nun einen weiteren Gartenteil im hinteren Bereich, den wir nutzen können.

Im Innenbereich wurden 2019 die Sanitäranlagen neu eingebaut und 2020 wurden neue Möbel und Stühle angeschafft. 2021 konnten wir eine neue Küche für die Einrichtung einbauen lassen.

Im Sommer 2022 wurden unsere Garderobenbänke erneuert. Für 2026 sind neue Tische geplant und unser Gartenbereich wird nochmals renoviert.

Das Personal unterzieht sich immer wieder Fortbildungen und Schulungen, um immer wieder neue Impulse für die Arbeit zu bekommen.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Unsere Einrichtung wird sich immer weiter entwickeln und wir sind gespannt auf die Veränderungen, die noch auf uns zukommen.

In Planung:

- Ein Bauwagen im hinteren Gartenteil (als Therapieraum oder Zusatzraum nutzbar)
- Kleinere Gruppen
- Gemeinsame Teamsitzungen mit dem Gemeindekindergarten
- Vorschüler aus Gemeindekindergarten und Pfarrkindergarten besser in Verbindung bringen (evt. durch Besuche, Austausch, Ausflüge)
- Neue Trenn- bzw. Zwischentüren
- Inklusion (barrierefrei werden, Behinderten WC)
- Einrichtung einer Kindergarten APP (KIKOM)
- Digitalisierung (Tablets, Kiga-Handy)

7.3 Zusammenarbeit mit dem Team

In unserem Team sind Zusammenarbeit und Austausch selbstverständlich. In wöchentlichen Teambesprechungen reflektieren wir unsere Arbeit und planen weitere Schwerpunkte.

Durch die beständige Weiterentwicklung unseres Konzepts sowie auch durch Fort- und Weiterbildung sichern wir die Qualität unserer Arbeit.

1x jährlich findet eine Teamfortbildung für alle statt. Die Themen können entweder von den Leitungen oder auch den anderen Teammitgliedern eingebracht werden.

1x jährlich gibt es den Konzeptionstag. Hier plant das gesamte Team alle Themen und Termine für das laufende Kindergartenjahr. Hier gibt es oft eine Fülle an Ideen und Vorschläge.

Unsere Zusammenarbeit mit dem Team haben wir in einem gemeinsamen Leitfaden festgehalten, den wir immer wieder überarbeiten. Unser Team zeichnet sich aus durch:

- Dahinter schauen
- Anliegen ernst nehmen
- Jeder Mensch wird gesehen
- Humorvoll
- Esprit
- Ideen erwünscht
- Begeisterung
- Zuverlässigkeit
- Konstanz
- Neugierig
- Offen
- Gruppenübergreifendes Arbeiten
- Gefühle zeigen
- Flexibilität
- Ergebnisoffen
- Sachliche Kritik ist immer möglich
- Wertfreiheit

7.4 Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger unseres Kindergartens ist die kath. Pfarrkirchenstiftung St. Peter und Paul in Mitlenwald, die zur Erzdiözese München und Freising gehört.

Wir legen Wert auf eine gute, produktive Zusammenarbeit mit unserem Träger und den Mitgliedern der Pfarrgemeinde.

Der Schwerpunkt unserer Zusammenarbeit liegt in der religiösen Führung und Bildung der Kinder.

Dazu feiern wir regelmäßig zusammen mit geistlichen Vertretern der Pfarrei in unserem Kindergarten, sich aus dem kirchlichen Jahreskreis ergebende Feste, z.B. Erntedank, Kirchweih, St. Nikolaus, Advent, Hl. Drei König, Aschermittwoch, Kirchenpatrozinium, Abschlussgottesdienst.

Ein weiterer Punkt der Zusammenarbeit betrifft die Verwaltungs- und Organisationsarbeit für unseren Kindergarten. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit Pfarrbüro und Kirchenverwaltung.

Qualitätssicherung

Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern und auf dem hohen Niveau zu halten, hinterfragen wir immer wieder unsere Handlungen und Abläufe. Neue Ideen und Anregungen sind herzlich willkommen.

Durch zertifizierte Weiterbildungen wird das Spektrum unserer Arbeit erweitert und die Qualität hochgehalten.

Von 2022-2024 hat unsere Leitung Margarete Fischer die Zertifizierung zur KITA-Leitung absolviert.

Von 2025 – 2026 absolviert unsere stellv. Leitung, Stephanie Buchmeyer eine Zertifizierung zur KITA-Leitung

Eine weitere Erzieherin hat sich 2022 einer Zusatzausbildung in der systemischen Beratung unterzogen.

3 Mitarbeiterinnen haben im Sommer 2022 die Fortbildung/Schulung zur GUK (Gebärdensunterstützende Kommunikation) gemacht, da wir Kinder in der Einrichtung haben, die entweder gehörlos sind oder große Defizite im Spracherwerb aufweisen.

Eine Diabetesschulung vom Klinikum Garmisch-Partenkirchen wurde bereits 2020 für alle Mitarbeiterinnen gemacht.

1 Mitarbeiterin hat 2024 die Zusatzausbildung „Fachkraft für Inklusion“ gemacht.

Von 2024-2025 haben wir am PQB vom Landratsamt GAP (pädagogische Qualitätsbegleitung) erfolgreich teilgenommen.

Datenschutz

In unserem Kindergarten wird der Datenschutz selbstverständlich gewährleistet.

Öffentlichkeitsarbeit

Elterninformation und Öffentlichkeitsarbeit über das Geschehen in unserer Einrichtung sind wichtig.

Deshalb legen wir Wert auf eine gute Präsentation in der Öffentlichkeit.

- Internetpräsentation
www.st-peter-und-paul-mittenwald.de Stichwort: Kindergarten Aegidius Jais
- Elternbriefe per Mail
- Konzeption
- Presseberichte
- Pfarrbrief
- Feste
- Gemeinsame Aktivitäten mit anderen Einrichtungen

Stand vom 17.04.2025

Impressum

Herausgeber/ Einrichtung

Pfarrkindergarten
Pater Ägidius Jais
Wörnerstr. 13
82481 Mittenwald
Tel. 08823/8113